

Stenograph.

Spangenberg, den 4. Mai 1938.

Gedanken zum Sonntag

„Und ihr habt nun auch Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“ — Nur dem geht nicht durch die Lust auf, der die finsternen Schatten der Nacht durchlebt hat. Nicht so ist das zu verstehen, daß auf das Leid die Freude folgen müßte, wie so viele sich damit trösten: es gibt keine Nacht, auf die nicht der helle Tag folgte, und nach dem Regen muß die Sonne wieder scheinen. Vielmehr ist das Wort Jesu so zu verstehen: nur der kann zu der Sonnenhöhe des Glaubens gelangen, der zuvor im tiefen Tal der Buße gewandert ist.

Ewige Freude verheißt der Herr seinen Jüngern, eine Freude, die niemand von ihnen nehmen soll. Diese Freude beruht auf der Wahrheit, die der Auferstandene durch sein zu ihnen Kommen und sie Brühen, durch sein Wiedersehen und sich ihnen lebendig Erzeigen ihnen und in ihnen zugleich der ganzen Gemeinde der Gläubigen bis an das Ende der Tage versiegelt, daß sie an ihm, der sie so unbedingte Liebe, einen lebendigen Heiland, einen vollkommenen Mittler, einen ewigen Erloser haben. Diese Freude hat Bestand, auch dann noch, wenn alle anderen Freudenquellen versiegen. Und wenn dunkle Wolken uns den Horizont des Lebens undüffern, die Sonne bricht immer wieder durch das Gewölke. Und wenn das Auge trübt und das Herz blutet, in der Tiefe der Seele erhebt sich doch ein leises Singen und Klingen über die unaussprechliche Gnade. Kein Schatten kann dies Freudenlicht erschöpfen!

Der Glaube an den lebendigen Herrn verklärt das Leben mit unzerstörbarem Schimmer und durchleuchtet auch das Leiden mit fröhlicher Hoffnung und durchbricht das Todesdattental mit Ewigkeitslicht und Auferstehungsfreude. Es kommt eine Stunde, da werden wir ihn sehen, und da wird er uns sehen. Alles Erdenweh wird da von uns abgefallen sein und alle Erdenbürde wird uns dann genommen werden. Das Glauben wird dann zum Schauen, und alle Kämpfe finden dann ihre Lösung und alle Fragen ihre Antwort. „Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und herrlich nennen, was unaussprechlich hier geschah, da schaue ich mit Preis und Dank die Schöpfung im Zusammenhang.“ — So gewiß auf den Karfreitag ein Ostermorgen folgte, so gewiß nicht der Tod das letzte Wort behielt, sondern das Leben, nicht die Sünde, sondern die Gnade, ebenso gewiß ist das letzte eine Freude, die nicht von uns genommen werden soll, ein ewiges Jubiläum!

— **Schützenfest.** Aus Anlaß der Schießstandweiche des erweiterten und neu ausgebauten Schießstandes des Kleinkaliber Schützenvereins wird am nächsten Sonntag in Spangenberg ein Schützenfest abgehalten. Wenn wir die Veranstaltung mit „Schützenfest“ bezeichnen, so soll nicht damit gesagt sein, daß ein rauschendes Fest mit seinem üblichen Drum und Dran gefeiert werden soll. Es vereinbart sich auch gar nicht mit dem Zweck und Ziel des Schützenvereins, ein solches Fest zu begehen. Wenn aber trotzdem ein Schützenfest veranstaltet werden soll, so ist das ein Fest der Arbeit und zwar der Arbeit an den hohen Aufgaben der Deutschen Schützenbewegung. Das Preis- und Pokalschießen, das schon am Vormittag beginnt, soll einerseits Zeugnis von der feierlicheren Arbeit der Schützenbrüder ablegen, es soll aber andererseits auch dazu beitragen, daß alle diejenigen, die seither noch abseits gestanden und den Wert des Schießens nicht erkannt haben, sich in die Reihen der Schützenvereins eingliedern und mithelfen, die Wehrhaftigkeit der gesamten deutschen Jugend zu erreichen. Es sollte für jeden deutschen Jungen eine Selbstverständlichkeit sein, im Schießen ausgebildet zu werden. Daß das Schießen außerdem ein schöner und edler Sport ist, sei nur nebenbei erwähnt. — Zu diesem Tage haben sich eine Anzahl auswärtiger Schützenvereine angemeldet. Weit über 100 auswärtige Schützen werden in Spangenberg anwesend sein. Es ist selbstverständlich, wie es die Kameradschaftlichkeit gebietet, daß diese Schützenbrüder zum Mittagessen eingeladen werden. Der Verein hat die Gastfreundschaft der Bürgerstadt in Anspruch nehmen müssen und dankt schon jetzt recht herzlich dafür. — Da auch ein Umzug durch die Stadt geplant ist, an dem sich außer den Teilnehmern noch sämtliche Spangenberg und andere Nachbarvereine beteiligen, wäre es wünschenswert, daß die Häuser festgelegt werden. Es gilt, den auswärtigen Schützenvereinen zu beweisen, daß ganz Spangenberg mit seinem Kleinkaliber Schützenverein das Schützenfest mit Schießstandweiche feiert. Darum: Zuhören!

— **Reichsheerbestag.** Das deutsche Jugendherbergs-Netz erfüllt eine wichtige Mission im Dienste der körperlichen und seelischen Erziehung des deutschen Volkes. Die Jugendherberge ist ein unentbehrliches Mittel, die deutsche Jugend wenigstens vorübergehend von der Großstadt, von dem Fabriksraum, der Werkstatt der Bürokratie, überhaupt von dem weltlichen Gebundenheit zu erlösen. Sie gibt der deutschen Jugend Gelegenheit, die mit unvergänglichen Denkmälern der Natur und Kunst gelegenen deutschen Gauen zu durchwandern. Darüber hinaus soll die Jugendherberge ein Symbol der Kameradschaft und des sozialistischen Geistes der jungen Deutschen sein. Die deutsche Reichsregierung und andere maßgebenden Stellen haben den hohen Wert dieser Heimstätten der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland erkannt. Sie rufen heute im Verein mit dem Jugendherbergsverband jeden deutschen Volksgenossen zur Unternehmung auf, damit das Heerwesen weiter ausgebaut und gefördert werden kann. — Der freiwillige Arbeitsdienst Ebersdorf hat sich gern in den Dienst der Sache gestellt. Er wird in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gehen und Sammlungen vornehmen. Unterstützt die Jugendherberge und ihr helft mit am Aufbau des zukünftigen Staates.

Voruntersuchung gegen Oberbürgermeister Dr. Lehr eröffnet. Die Düsseldorf-Düsseldorfer Zeitung teilt mit: In der Strafsache gegen den Oberbürgermeister Dr. Lehr und Spar- und Bauamt Dr. Bogt ist auf Antrag des Staatsanwalts

Regierung und Gewerkschaften

Eine Gheschäftspredung der Reichsregierung wird sich am Donnerstag mit dem Gewerkschaftsproblem beschäftigen. Die grundsätzliche Entscheidung über den künftigen organisationalen Aufbau des Gewerkschaftswesens liegt natürlich bei der Reichsregierung. Es ist wohl damit zu rechnen, daß sie einen Gewerkschaftskommissionar ernannt, der den ganzen Sozialistischen Bereich einheitlich und zentral bearbeitet. In der nationalsozialistischen Presse ist auch bereits der Name von August B. in n. i. g. genannt worden. Als sicher dürfte jedenfalls gelten, daß das Nebeneinander der drei Gewerkschaftsrichtungen nach Aufhebung der maßgebenden politischen Kreise auf die Dauer weder möglich noch nützlich ist. Der Richtungsunterschied, der früher zwischen den Gewerkschaften bestand, verschwindet immer mehr.

Am so wahrheitsfindlicher ist es, daß der Kurs auf die Schaffung eines einheitlichen Gewerkschaftswesens hinausläuft. Das würde dann bedeuten, daß grundsätzlich der alte deutsche Gedanke der Fachorganisation beibehalten wird. Dadurch brauchen ja die Betriebsorganisationen keineswegs ausgeschlossen zu sein. Die Betriebszellenorganisation wird durchaus bestehen bleiben.

Arbeiterkongress in Berlin

Adolf Hitler übernimmt die Schirmherrschaft.

Berlin, 3. Mai.

Am Mittwoch, 10. Mai, wird in Berlin im Preussischen Herrenhaus ein großer Arbeiterkongress stattfinden, auf dem die Einheitsfront der deutschen Arbeiter gebildet werden wird.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet dazu noch folgendes: Am Dienstag mittags gegen 2 Uhr erschienen die Herren des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit unter Führung von Dr. Len in der Reichs-

Ganz gleich, woraus Sie Ihren Kaffee kochen — ob aus Bohnenkaffee, Kornkaffee oder Malzkaffee — immer wird das Getränk voller, herzhafter und trotzdem billiger durch einen Zusatz der Kaffeewürze

Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee

tanzen, um den Konstanter von der vollzogenen Gleichhaltung der freien Gewerkschaften in lebereinstimmung mit der allgemeinen politischen Lage in Deutschland in Kenntnis zu setzen. Dr. Len unterrichtete den Konstanter über den reibungslosen Verlauf der Aktion, deren Notwendigkeit in der Stimmung der deutschen Arbeiterklasse selbst begründet gewesen sei, die eine Beendigung des marxistischen Treibens in den Gewerkschaften gefordert habe. Das Aktionskomitee hat dann Adolf Hitler, die Schirmherrschaft über den in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongress zu übernehmen.

Der Führer erklärte sich bereit, diese Schirmherrschaft zu übernehmen, und brachte insbesondere zum Ausdruck, daß er eine glatte Abwicklung der einzelnen Maßnahmen erwarte, damit insbesondere in finanzieller Hinsicht dem deutschen Arbeiter nicht nur kein Schaden sondern nur Nutzen aus der Reinigungsaktion erwachse. Das Aktionskomitee versicherte, daß die Abwicklung in vollster Ruhe und Ordnung erfolge und konnte die Zusage geben, daß die Zahlungen der betroffenen Institute morgen bereits wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

Segelschiff „Gorch Fock“

Stapellauf des „Ersatz Niobe“.

Hamburg, 4. Mai.

Auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß wurde der „Ersatz Niobe“ auf den Namen „Gorch Fock“ getauft und vom Stapel gelassen.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Werftgelände eingefunden. Abordnungen der nationalen und militärischen Verbände bildeten Spalier. Diplomingenieur Garwig gab vor dem Stapellauf noch einige Angaben über das neue Fahrzeug. Danach ist das künftige Segelschiff der Reichsmarine eine Dreimastbark mit einem 500 PS starken Hilfsmotor. Die Segelfläche des neuen Segelschiffes wird mit 1800 Quadratmetern fast doppelt so groß sein als die der untergegangenen „Niobe“. Das neue Schiff ist 73 Meter lang (die „Niobe“ war 58 Meter lang) und hat bei einer Breite von 12 Metern und einem Tiefgang von fünf Metern eine Wasserverdrängung von 1500 T. und ist damit fast doppelt so groß als die alte „Niobe“. Der Hilfsmotor verleiht dem Fahrzeug eine Schnelligkeit von acht Seemeilen, die volle Besegelung eine solche von zehn bis elf Seemeilen oder etwa 20 Kilometern in der Stunde.

Kurz nach 10 Uhr traf Admiral Raeder, der Chef der Marineleitung, auf dem Werftgelände ein, begleitet vom Bürgermeister der Stadt Hamburg Krogmann. Kurz vorher waren die Eltern des Dichters Gorch Fock, mit seinem bürgerlichen Namen Kinow, und sein Bruder angekommen.

Die Taufe des Flottenchefs

Nach dem Abschieden der Ehrentropfen begab sich Admiral Raeder mit dem Hamburger Bürgermeister auf die reich geschmückte Taufinsel und hielt die Taufe. Er gedachte in seiner Ansprache zunächst der 69 jungen deutschen

Männer, die auf der „Niobe“ in der Ausbildung des harten seemannischen Berufes, im Ringen mit den Elementen diesen ehrenvoll unterlegen und dabei uns allen ein Vorbild echter deutscher Disziplin und treuester Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes geworden seien.

Aufrechter Dank, so sagte Admiral Raeder weiter, erfüllt uns in dieser Stunde gegenüber dem Herrn Reichspräsidenten, unserem Oberbefehlshaber, dem Generalleutnant von Hindenburg und der Regierung der nationalen Erhebung unter der Führung des genialen Reichsstatlers Adolf Hitler, denen wir es zu danken haben, daß auch über diesem Segelschiff wieder die ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot wehen werden. Unser Dank gilt allen Arbeitern des Kopfes und der Hand, die dieses stolze Schiff errichten und erbaut haben. Er gilt aber auch in ganz besonderer Maße weltsamen Kreisen des deutschen Volkes, die auf die Anregung deutscher Frauen hin trotz der Not der Zeit in aufopferndster Weise Großes an Geldern gesammelt haben, um uns damit beim Bau des neuen Segelschiffes zu helfen.

Der Kampf mannhafter deutscher Jugend mit der See und die aus diesem Kampfe fast wie naturnotwendig entspringende wunderbare tiefe Liebe zum Meer, bilden den Grundton in allen Werken unseres Dichters der Dichters der Seefahrt Gorch Fock. Ihn verbinden mit der Marine und insbesondere mit diesem Schiff seine innige Verbundenheit mit der Jugend, vor allem der seefahrenden Jugend, seine Liebe zum Meer und zur Seefahrt als Kraftquelle des Vaterlandes und als völkerverbindende Brücke.

Der Admiral begrüßte den anwesenden Oberbürgermeister, den einzigen Leberlebenenden von dem Kreuzer Wiesbaden, auf dem Fock als Obermatrose Dienst tat, und feierte lobend den heldenhaften Tod Focks, der in der Schlacht bei Stagnard sein Leben ließ.

Den Tauffest selbst vollzog Frau Fräulein vom Flottenbau und Deutscher Frauen mit den Worten: „Auf Anordnung des Herrn Reichspräsidenten taufe ich dich, „Gorch Fock“.“

Langsam setzte sich unter dem dreifachen Hurra die „Gorch Fock“, leise knirschend, dann immer schneller in Bewegung, um ihrem Element zuzuwenden.

Mit dem Deutschlandlied endete die Feier.

Der Glüdwunsch Hindenburgs

Der Chef der Marineleitung hat an den Reichspräsidenten und den Reichswehrminister folgende Meldung erstattet: Das Segelschiff der Reichsmarine „Gorch Fock“ ist auf der Schiffswerft von Blohm & Voß, Hamburg, soeben glücklich vom Stapel gelaufen.

Die Feier hat ihr besonderes Gepräge erhalten durch die Anwesenheit der Familienmitglieder des Dichters Gorch Fock und der berühmten Vertreter aller Kreise des deutschen Volkes, die durch Förderung des Geistes der „Volkspende Niobe“ in hochherziger Weise dazu beigetragen haben, daß es möglich war, in kurzer Frist ein neues Segelschiff zu bauen.

Der Reichspräsident erwiderte:

Ich danke für die Meldung vom dem Stapellauf des neuen Segelschiffes. Mit meinen besten Wünschen für allzeit glückliche Fahrt des neuen Schiffes und seiner künftigen Befahrung verbinde ich meinen Dank an alle die deutschen Männer und Frauen, deren opferfreudige Mitarbeit das schöne Werk der „Volkspende Niobe“ zu so stolzem Gelingen geführt hat.

Der Reichswehrminister erwiderte:

Ich danke für die Meldung des Stapellaufs des neuen Segelschiffes. Dank der Opferbereitschaft weitest Kreise unseres Volkes hat die Reichsmarine binnen weniger Monate durch die fleißigen Hände deutscher Arbeiter in Gorch Focks Vaterstadt Hamburg einen Ersatz für das Segelschiff „Niobe“ erhalten. Meine besten Wünsche begleiten das neue Segelschiff, das das Werk der alten „Niobe“ und ihrer braven Befahrung fortsetzen soll. In diesem Sinne rufe ich dem neuen Segelschiff die Worte des Dichters und Seemanns zu, dessen Namen es nun trägt: „Seefahrt ist Fortschritt“.

„Niobe“-Ehrenmal am 26. Juli

Nach Mitteilung der Marineleitung der Offize hat der Chef der Marineleitung nunmehr seine Entscheidung über die Art der Ausführung eines Ehrenmales für die Opfer der „Niobe“-Katastrophe gefällt. Vor der innerhalb der Grabstätte stehenden Trauerhalle wird man einen einfachen breit gelagerten Stein errichten, ohne figürlichen Schmuck, nur mit sämtlichen Namen der Toten. Daneben wird jedes Grab ein Grabstein erhalten und die ganze Anlage wird neuen gärtnerischen Schmuck erhalten. Die Enthüllung des Ehrenmales wird wahrscheinlich am 26. Juli in Kiel stattfinden.

Der Hamburger Senat hat am Tage des Stapellaufs des Segelschiffes „Gorch Fock“ beschlossen, die Friedrich-Ebert-Straße, die frühere Ringstraße am Dammtor, in „Gorch-Fock-Wall“ zu Ehren des Finkenwärder Dichters umzubenennen.

Die Schweiz zum Hitlerprogramm

Würdig, wegreisend.

Genf, 4. Mai.

Die schweizerischen Zeitungen haben in großer Aufmerksamkeit unter teilweise wörtlicher Wiedergabe der Rede des Reichstatlers über den Tag der nationalen Arbeit in Deutschland berichtet. Überall wird hervorgehoben, daß der Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld grandios und die Anwesenheit unübersehbare gewesen sei. Zu der Rede des Reichstatlers bemerkten die „Basler Nachrichten“: Seine Rede war der Stunde angemessen. Sie hatte außerordentlich hohe Niveau, war wirksam und, wenn sie auch keine Überladung brachte, so zeigte sie doch den Weg, den Hitler seiner Arbeit vorgelassen hat. — Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt: Noch niemals war irgendein Führer insofern, seine Tüchtigkeit und unerhörten Erfolge den Massen klar zu machen und sie zu begeistern.

Nimm Gutes, um Gutes zu machen. Liebe Hausfrau, wenn Du einmal nicht weißt, was für eine Suppe Du zum Mittag- oder Abendessen auf den Tisch bringen sollst, dann greife zu Maggi's Suppen. Sie lassen sich leicht und ohne Umstände nur mit Wasser zubereiten, helfen also vor allem Arbeit und Zeit sparen. Außerdem bieten sie durch mehr als 30 Sorten angenehme Abwechslung. Und die Hauptsache: Jeder ist mit diesen trefflich munden Suppen zufrieden.

